

Temperaturgang.

	2 ^a	4	6	8	10	Mittag
31. Dezember.....	-14.8	-15.6	-16.7	-17.4	-18.0	-18.4
1. Januar.....	-29.1	-29.8	-30.1	-32.5	-34.4	-34.0
2. Januar.....	-36.0	-35.7	-34.0	-32.0	-30.0	-26.6
	2 ^p	4	6	8	10	Mttg.
31. Dezember.....	-19.4	-21.8	-23.2	-25.7	-27.2	-28.0
1. Januar.....	-34.8	-36.0	-36.8	-37.1	-37.4	-36.8
2. Januar.....	-25.8	-26.2	-25.8	-24.9	-23.8	-22.6

Tagebuch des Peter Lechner,

Beobachter der meteorologischen Station Sonnblick 3095 m, für den Monat
Dezember 1888 ¹⁾.

Indem die Abende immer länger werden, und mir Zeit übrigbleibt, um einige Zeilen schreiben zu können, habe ich mich entschlossen, zur späteren Erinnerung, während der Monate Dezember 1888 und Januar 1889 ein Tagebuch zu führen. Zwar bin ich diesen Monat nicht allein, wie im Vorjahre, sondern es ist ein Tischlergeselle in Beschäftigung hier, mit dem ich abends einige Stunden gemütlich verplaudere oder mich mit nützlichen Arbeiten beschäftige.

Peter Lechner, Beobachter.

1. Dezember. Nun, der 1. Dezember ist nicht zu den freundlichsten Tagen zu rechnen, welche man am Sonnblick erlebt; den ganzen Tag Nebel und Schneesturm, mittelmäßiger N, — 12° Kälte, Barometer 514.4 mm. 8^a wurde ich von Hrn. Ignaz Rojacher, Bergwerkbesitzer in Kolm-Saigurn und k. k. Postmeister in Rauris, von Kolm-Saigurn aus mittelst Telephon verständigt, daß er mit einem Begleiter willens sei, nach dem Sonnblick zu kommen. Nachmittags, als der Tischler meinen Dienst als Beobachter übernommen, fuhr ich ihm auf einem sogenannten Knappenroß entgegen, um ihm die Arbeit, durch den frisch gefallenen Schnee neue Bahn zu brechen, zu erleichtern; wir trafen glücklich im dichtesten Nebel zusammen. Nachdem wir etwas geruht und uns an einer Erfrischung gelabt hatten, begannen wir die Wanderung bergauf nach dem Ziele Sonnblickwarte. Wir trafen nach öfterem kurzen Rasten um 3³⁰ p hier ein. Nachdem wir etwas geruht, war meine Sorge ein tüchtiges Nachtstuhl zu bereiten, bestehend aus Schöpfsenbraten, welcher uns sehr mundete. Als ich beschäftigt war, zusammengefrorenen Schnee, welcher zu Trinkwasser aufgelöst wird, hereinzutragen, hatte ich das ärgerliche Erlebnis, meinen Hut infolge eines Windstoßes hoch in den Lüften schweben, um ihn auf ein Nimmerwiedersehen in tiefergelegenen Felswänden verschlagen zu sehen. Nachdem wir teilweise die Mechanik des neu aufgestellten Anemometers besprochen hatten, ging die Unterhaltung auf Tagesneuigkeiten über, was es in Rauris für Neuigkeiten über Krieg, Frieden u. s. w. gibt, bis eben der Schlaf sich merklich machte.

2. Dezember. In der Früh der alte Tanz der Elemente wie gestern, Nebel und Schneesturm bei starkem NNE, — 12.4° Kälte, Barometer 520.4; im Laufe des Vormittags ließ der Schneesturm nach, nur den Nebel jagte der Wind in dichtesten Massen vorüber; am Abend hatten wir die reinste Fernsicht über das ganze Panorama. Vormittags besichtigte Hr. Rojacher die meteorologischen Instrumente und das neue Anemometer; auch die fertigen Arbeiten des Tischlers. Nachdem wir schon ziemlich früh frühstückten (schwarzen Kaffee), sind wir frühzeitig hungrig geworden, alsdann wurde Fleisch gesotten und alles fertig gekocht und sogleich verzehrt. Nachmittags probierten wir eine Mechanikerarbeit, wobei Hr. Rojacher selbst bis abends mithalf, sodann folgten verschiedene Gespräche, ehe wir zur Ruhe gingen.

3. Dezember. Das wäre ein Tag gewesen für Touristen; wunderschönes Wetter, tadellose Reinheit und nur — 10.3° Kälte, Barometer 523.8 mm, schwacher

¹⁾ Den Beobachtungsprotokollen vom Sonnblick liegen diese Aufzeichnungen bei, welche mit geringfügiger Veränderung hiemit veröffentlicht werden, da dieselben einen nicht uninteressanten Einblick in das Leben der Beobachter auf dem Sonnblick geben.

Wind: bedauere sehr die Abwesenheit derselben. Nachdem wir gefrühstückt und Hr. Rojacher noch einige Befehle erteilt hatte, rüsteten er und sein Begleiter sich wieder zur Retourfahrt. Als beide in Kleider eingehüllt, auch den Kopf entsprechend eingebunden hatten, setzten sie sich 8¹⁵ a auf die Knappenrosse und fuhren wieder nach Kolm-Saigurn.

Um 9^a meldete Rojacher persönlich von Kolm-Saigurn aus, daß er und sein Begleiter gut hinabgekommen sind. Als Hr. Rojacher sich von hier entfernt hatte, besprachen wir, wie lange es wohl wieder dauern wird, bis uns jemand in dieser Höhe besuchen wird, was sich natürlich gar nicht bestimmen läßt. Sodann ging es wieder seinen gewöhnlichen Gang; ich bei meinem Dienst, der Tischler bei seiner Arbeit. Nachmittags betrachteten wir mittelst Fernrohr, wie die Bergknappen vom Knappenhause nach Kolm-Saigurn gingen, einige fuhren auf ihren Knappenrossen vom Bremsberg aus hinab, andere gingen zu Fuß. Die Ursache, warum die Knappen nach Kolm-Saigurn gingen, ist das auf den 4. Dezember fallende Fest der hl. Barbara, der Knappenpatronin. Es wird an diesem Tage in der Gemeinde Bucheben, in der Filialkirche, ein festlicher Gottesdienst, Amt und Predigt abgehalten, welchen beizuwohnen die Knappen seit den ältesten Zeiten her verpflichtet sind. Nach der kirchlichen Zeremonie wird dann, was bei solchen Festlichkeiten nicht vergessen wird, ein Glas Wein auf ein kräftiges »Glück auf!« getrunken. Einige Knappen gingen noch am 3. nach Bucheben, die anderen blieben in Kolm-Saigurn; letztere mußten am 4. allerdings frühzeitig aufbrechen, um noch zur rechten Zeit nach Bucheben zu gelangen. Im Sommer rechnet man 3 Stunden bis dorthin; jedoch im Winter kann es passieren, daß man auch 6 Stunden braucht. Abends beschäftigte ich mich mit Laubsägearbeiten, der Tischler las aus einem Buch.

4. Dezember. Die Witterung sehr gut, aber nicht mehr die ganz reine Fernsicht des vorigen Tages, mäßiger NE und — 8.3° Kälte, Barometer 524.5. Alles ging seinen gewöhnlichen Gang. Vormittags war ich damit beschäftigt, das übermäßige Eis vom Turme zu entfernen. Nachmittags hatte ich Brennholz getragen. Um 4^p teilte uns die Kellnerin in Kolm-Saigurn mit, daß schon einige Knappen von Bucheben retour gekommen sind und noch manches andere. Abends wurde Mehlspeise gekocht (Rohrnudeln), welche, trotzdem man auf der Höhe keine Preßhefe hat, selbe daher mit Sauerteig mischen muß, ausgezeichnet gut geraten sind; als Zuspise hatten wir eine Schottsuppe, wir aßen mehr als das gewöhnliche Maß. Abends spielten wir Karten (Laubbiethen), wobei wir uns sehr gut unterhielten, so daß uns die Ablesezeit der meteorologischen Instrumente, 9^p, zu früh gekommen ist. Nachdem tranken wir ein Glas Wein zu Ehren der hl. Barbara und rauchten gemütlich eine Pfeife Tabak dazu. Wir gaben durch das Telephon das Anfragesignal nach Kolm-Saigurn, erhielten aber keine Antwort, vermutlich war dort alles schlafen gegangen, so daß wir uns entschlossen, um 10³⁰ p dasselbe zu tun.

5. Dezember. Wieder das herrlichste Wetter, mit reiner Fernsicht und mäßigem Winde. — 7.2° Kälte; Barometer 525.7. Vormittags sägte ich Brennholz ab; anfang nachmittags war ich am Turme beschäftigt, das Anemometer einzuölen, hierauf wurde wieder Holz gespalten. Mittags kamen wieder die beiden Vögel (Alpenkrähen), welche sich sonst täglich einige Male zeigen, um verschiedene Überreste, welche man ihnen als Futter gibt, zu verzehren; es freute mich sehr, da sie schon einige Tage ausgeblieben waren. Zwischen 2 und 3^p beobachteten wir mittelst Fernrohr, wie die Knappen, mit Proviant schwer beladen, durch den Schnee dem Knappenhause zuwaten. Um 4¹⁰ p prachtvoller Sonnenuntergang, wirklich schön in dieser reinen Atmosphäre, während der Sommermonate kann man einen solchen Sonnenuntergang nicht beobachten. Abends zum Zeitvertreibe Laubsägearbeiten, der Tischler zeichnete bis 9^p. Nach Bedienung der Instrumente wurde schlafen gegangen.

6. Dezember. Die Witterung sehr gut, in der Früh bedeckt bis 9^a, dann aufheiternd bei schwachem Winde und — 8.1° Kälte, Barometer 524.9 mm. In der Früh Schnee hereingetragen (zum Trinkwasser), dann Brennholz abgeschnitten. Anfangs Nachmittag eine lästige Arbeit vollführt, nämlich Öfen und Kamin gekehrt, hernach wieder Holz geschnitten und gespalten. 4^p wurde ich durch das Telephon verständigt, daß ein Führer mit 2 Herren hierher kommen wird. Abends schrieb ich einen Brief und als der Tischler auch Feierabend hatte, spielten wir Karten (Laubbiethen), der Tischler gewann 17 Kreuzer. Um 10^p schlafen gegangen.

7. Dezember. Das herrlichste, schönste Wetter mit reiner Fernsicht, schwacher Wind — 6.9° Kälte, Barometer 525.4. Anfang vormittags die Erdleitung des Telephones untersucht, hernach das Zimmer gereinigt und die Betten hergerichtet, um 1^p kam der Bergknappe Fercher mit den beiden Herren, Franz Swoboda und Karl Faltis aus Trautenau, hier an. Sie hatten eine große Freude über die reine Fernsicht und das herrliche Wetter. Als sie etwas geruht, mußte ich ihnen Erbsuppe und Schmarrn kochen, dann eine Tasse Tee. Sie gingen 5½ Stunden von Kolm-Saigurn bis hieher. Sie waren sehr entzückt über die schöne, reine Beleuchtung der Bergspitzen bei Sonnenuntergang, und gaben im Laufe des Nachmittags 2 Telegramme fort, welche durch das Telephon an das Post- und Telegraphenamt in Rauris befördert wurden und sendeten damit die herzlichsten Grüße an ihre Lieben. Um 5³⁰ p wurde nach Knappenhaus telephonierte, daß ein Mann 4 Knappenrosse, heute noch, auf den Sonnblick tragen solle, da die Herren sich entschlossen hatten, morgens früh mittelst Knappenroß hinabzufahren. Sie waren anfangs willens, auf den Hochnarr zu steigen, jedoch wurde ihnen die Ausführung dieses Vorhabens wegen der Lawinengefahr abgeraten. Abends kochte ich Schöpsenbraten, wobei zwar die Herren anfangs wenig Lust zeigten, selben zu genießen, jedoch als sie ein Stück versucht hatten, schmeckte es ihnen gut und das zweite noch viel besser und sie lobten meine Kochkunst. Abends unterhielten wir uns sehr gut mit verschiedenen Gesprächen über optische Erscheinungen, Lawinen und anderes mehr. Sie waren sehr freundlich und guten Humors, spendeten Zigarren, welches uns sehr erfreute, da wir dieselben schon längere Zeit vermißten. Hr. Swoboda las auch den Separatabdruck aus den »Mitteilungen des Deutschen und Österr. Alpenvereines« 1889 über den Winteraufenthalt am Sonnblick, von Dr. J. M. Pernter, Universitätsdozent und Adjunkt der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie in Wien, vor. Die Herren Faltis und Swoboda lobten insbesondere das schöne und bequeme Schutzhaus Sonnblick, dessen Einrichtung und gute aufmerksame Bedienung. Peter Sauper, Bergknappe, welcher um 7^p vom Knappenhause fortging, kam um 9¹⁵ p mit den bestellten Knappenrossen hier an. Nachdem Sauper etwas gespeist und einiges besprochen hatte, wurden schlafen gegangen.

8. Dezember. Herrliches schönes Wetter, ganz schwacher S mit — 4.7° Kälte. Barometer 526.4 m, prachtvoller Sonnenaufgang. Nach dem Frühstück rüsteten sich die Herren zur Abfahrt und Hr. Karl Faltis sandte noch ein Telegramm fort, worauf um 7⁴⁵ a die Abfahrt begann. Um 8⁴⁵ a erhielt ich Nachricht aus Kolm-Saigurn, daß beide Herren wohlbehalten angekommen seien. Nach Abgang der Herren wurde das Zimmer wieder in Ordnung gebracht. Nachmittag schrieb ich einen Brief, der Tischler arbeitete zum Zeitvertreib einige Stunden an Photographierahmen. Am Spätnachmittag saßen wir zu Tische, spielten Karten und tranken einen Liter Wein miteinander. Nach der letzten Ablesung gingen wir schlafen.

9. Dezember. Das herrlichste Wetter, schwacher Wind; nur — 3.7° Kälte, Barometer 524.3. Morgens verließen wir erst um 6³⁰ a unser Lager. Nachdem die gewöhnlichen täglichen Arbeiten vollführt und gefrühstückt war, setzten wir uns an die Ostseite des Hauses in die Sonne; zwischen 9—10^a betrachteten wir mittelst Fernrohr verschiedene Bergspitzen, auch die Leute in Rauris, wie sie nach dem vormittägigen Gottesdienst wieder nach Hause gingen und spähten nach Gamsen aus, von denen wir am Ritterkaar ungefähr 40—50 Stück entdeckten. 1^p kam Bergknappe Golnitzer hier an; er brachte eine große Weinflasche von 24 kg Gewicht, vom Knappenhause hieher. Den Nachmittag verbrachte ich mit Lesen, der Tischler mit Schnitzen. Von 4—8^p beobachteten wir den prachtvollen Sonnenuntergang, dann mittelst Fernrohr die Beleuchtung der Bergspitzen. Abends lasen wir aus einem Buch bis 10³⁰ p, dann gingen wir zur Ruhe.

10. Dezember. Den ganzen Tag schwacher Schneefall, mit Nebeltreiben aus NW, mäßiger Wind, — 11.1° Kälte, Barometer 517.9 mm. Morgens Schnee hereingetragen, dann die angefrorene Windfahne des Anemometers losgemacht, und zur Abfahrt nach dem Knappenhause gerichtet, um ein Geschenk des Hrn. Georg Boschan in Wien (Tabak und Slibovitz) abzuholen. Ich kam erst um 5^p zurück (den meteorologischen Dienst versah der Tischler). Ich trug auch Lebensmittel mit herauf, als geräuchertes Fleisch, Krautköpfe, Rettig, Krapfen und Preßhefe. Nachdem ich etwas geruht, wurde das Nachtmahl gegessen, sodann eine kleine Probe Slibo-

vitz verkostet, ausgezeichnet fein. Abends unterhielt sich der Tischler mit Schreiben, ich pflegte bis 9^p der Ruhe auf dem Sopha, da ich sehr ermüdet war. Nach der letzten Ablesung wurde schlafen gegangen.

11. Dezember. Den ganzen Tag Nebeltreiben und starker N-Wind, — 19.7^o Kälte, Barometer 514.9 *mm*. Von 10^a—4^p war eine sehr schöne Glorie (im Schatten des Hauses) sichtbar. Vormittags habe ich Späne zum Einheizen geschnitten. Nach Beförderung des Witterungstelegrammes wurde das Telephon und der französische Quecksilberbarograph (Redier) in das andere Zimmer übertragen, dann wieder außen am Turm zum Anemometer hinaufgestiegen, an welchem die Windfahne eingefroren war. Versuchsweise wurde mit Petroleum eingeschmiert. Abends unterhielt ich mich mit Pausieren der Zeichnungen für Laubsägearbeiten, der Tischler war mit Flickern (Ausbessern von Kleidern) beschäftigt. Um 10³⁰ p wurde schlafen gegangen.

12. Dezember. Morgens Bodennebel bis mittag, starker NE, sonst das schönste Wetter, reine Fernsicht, — 17.3^o Kälte, Barometer 518.5 *mm*. Vormittag das Anemometer untersucht. Es scheint, daß das Petroleum gewirkt hat. Hernach Laubsägearbeit; nachmittags ebenfalls. Abends Erzählungen verschiedener Erlebnisse aus unserem Leben, wobei wir uns bemühten, von dem gespendeten Tabak brauchbare, gut gerollte Zigaretten zu machen. Dabei zerriß oft das darüber gerollte Papier, da wir keine Maschine besaßen und die Hände allein nicht ausreichen. Wir rauchten dieselben doch und sie schmeckten uns sehr gut. Um 11¹⁰ p schlafen gegangen.

13. Dezember. Die herrlichste schönste Witterung, klare Fernsicht, mäßiger E und nur — 12.0^o Kälte, Barometer 527.7 *mm*. Morgens das Anemometer untersucht, bei der Windfahne das Schmierloch ausgeputzt und mit Weingeist ausgepinselt, dann wieder mit Petroleum eingeschmiert, dann Laubsägearbeit; nachmittags ebenfalls, abends Schnee hereingetragen und zum Nachtmahl Braten und als Zuspise einen lang entbehrten Salat (Krautsalat) gerichtet. Hernach beschäftigte sich der Tischler mit Galanteriearbeiten, ich mit Lesen und wir tranken auf das Wohl des Hrn. Boschan ein Gläschen Slibovitz und rauchten einige Zigaretten dazu. Um 10⁴⁵ p schlafen gegangen.

14. Dezember. Das herrlichste schönste Wetter mit schwachem S, ja beinahe Windstille, jedoch abends starker SW; nur — 9.1^o Kälte, Barometer 525.3 *mm*. Vormittags kurze Zeit Laubsägearbeit, dann Wäsche eingeweicht, als Hemden, Unterhosen, Taschen- und Handtücher. Mittags war eine Operation an den Jalousien am Thermometerhäuschen, außen am Turme notwendig, womit wir bis 1⁴⁵ p beschäftigt waren. Der Tischler arbeitete oben auf der Leiter, ich hielt ihm selbe, um einem Unglücksfall vorzubeugen. Nachdem hatte ich die unliebsame Beschäftigung, einen Rock zu flicken. Abends spielten wir Karten (Laubbiethen). Um 10^p schlafen gegangen.

15. Dezember. Schönes Wetter schwacher SW, — 8.7^o Kälte, Barometer 503.9 *mm*. Morgens die eingeweichte Wäsche ausgewaschen und zum Trocken aufgehängt. Nachmittags Briefe geschrieben und Verschiedenes gerechnet. Abends kochte ich wieder Rohrnudel und Zwetschken, diesmal mit Beisatz von Preßhefe (sind ausgezeichnet geraten), hiernach wurde Knoblauch abgeschält und fein geschnitten, mit Pfeffer und Salz gemischt und zum Einsalzen von Fleisch hergerichtet. Später aus einem Buch gelesen und um 9³⁴ p schlafen gegangen.

16. Dezember. Schönes Wetter, durchschnittlich jedoch starker NW und NNE, abends starker N, — 9.3^o Kälte, Barometer 522.0 *mm*. Vormittags Fleisch gehackt und eingesalzen. Der Tischler beschäftigte sich mit Schnitzen. Nachmittags Briefe geschrieben, der Tischler putzte seine Arbeit und machte ein Kistchen. Mittags wurde Leber geröstet, abends Schöpssenbraten gekocht, später ein Gläschen Slibovitz getrunken und Zigaretten geraucht. Um 10¹⁵ p wurde schlafen gegangen.

17. Dezember. Das Wetter ziemlich gut, starker N-Sturm den ganzen Tag, — 8.1^o Kälte, Barometer 522.6 *mm*. Sehr schlecht geschlafen infolge des Sturmes. Vormittags Fleisch gehackt, Schnee hereingetragen, Strümpfe und Fußsocken gewaschen; nachmittags Schuhe geflickt und genagelt; dann wieder einen Brief geschrieben. Bis 10^o gelesen, dann schlafen gegangen.

18. Dezember. So ziemlich gutes Wetter, zwar etwas bedeckt, aber doch reine Fernsicht. Der N-Sturm hat nachgelassen, im Laufe des Tages schwacher NE. — 4.6^o Kälte, Barometer 526.2 *mm*. Vormittags einen Brief geschrieben und

Galanterarbeiten verpackt. Um 10^a kamen die Bergknappen Johann Egger und Christian Fleißner hier an. Sie brachten einen Fleischkübel zum Fleisch einsalzen, ferner Zirbelholz zur Schnitzarbeit, Zeitungen, von einem Unbekannten gespendet, Kerzen, Leim, Schreibpapier, 2 kg Erde für einen Blumenstock mit. Um 10⁴⁵ a fuhren die beiden Knappen wieder nach dem Knappenhaus. Mittags wurde Fleisch und Sauerkraut gekocht, wobei uns das Sauerkraut als ein Leckerbissen erschien. Nachmittags wollte ich Brennholz herauftragen, jedoch der N-Sturm hatte mir diese Arbeit sauer gemacht, denn der Holzstoß lag zerstreut umher. Ich hatte volle drei Stunden Arbeit, um die Scheiter wieder zusammenzutragen. Da hier das Holz rar ist, darf man keines liegen lassen, sonst könnte man in die unangenehme Lage kommen, keines mehr zu haben und anderes Holz ist zu weit entfernt. Ich trug die Hälfte der Scheiter herauf zum Hause, den Rest beschwerte ich mit Steinen, damit ich sicher sei, daß selbe liegen bleiben. Da ein Scheit im Durchschnitt 25 kg schwer ist, möchte man nicht glauben, daß der Wind ein solches Scheit von seinem ursprünglichem Lager 20—30 m weit fortzutragen vermag; allerdings kann man annehmen, daß einzelne Stücke auch gerollt sind. Spät nachmittags Fleisch gehackt und eingesalzen, abends die von dem unbekanntem Herrn gespendeten Zeitungen zur Hand genommen, durchgesehen und erst um 12³⁰ a schlafen gegangen.

19. Dezember. Früh schönes Wetter, Fernsicht bis 10^a, dann etwas bedeckt, mäßiger S, — 5.7^o Kälte, Barometer 522.8 mm. Morgens den Turm gereinigt, dann außen am Turme die lange Leiter befestigt, welche der Sturm gelockert hatte, dann Eis aufgehackt und Schnee hereingetragen. Mittags wurde Fleisch und Kraut gekocht, abends Lüngerl (Beuschl), dann Karten gespielt (Schacken) bis 9^p. Nach der Ablesung um 9^p noch etwas Zeitung gelesen und dann um 10^p schlafen gegangen.

20. Dezember. Alles bedeckt. Vormittags schwacher Schneefall und auch mitunter Nebel, schwacher SW, — 6.3^o Kälte, Barometer 517.0 mm. Vormittags Holz gespalten und aufgerichtet, Kaffee gebrannt, Schnee getragen, nachmittags auch Holz gespalten und aufgerichtet, Kaffee gerieben. Zwischen 4 und 5^p wurde mir von Hrn. Rojacher in Rauris per Telephon zu wissen gemacht, daß 2 Pakete mit der Post dort angekommen sind, welche für mich bestimmt sind. Abends beschäftigte ich mich mit Aufpausen von Laubsägezeichnungen, der Tischler schrieb Briefe. Um 10³⁰ p schlafen gegangen.

21. Dezember. Die Witterung ziemlich gut, jedoch den ganzen Tag sehr starker W, bei — 8.7^o Kälte. Barometer 514.5 mm. Vormittags Laubsäge- und andere Arbeiten. Nachmittags wurde ich mittelst Telephon verständigt, daß morgen ein Bergknappe hieher kommt mit Beschlägen, Schrauben, Drahtstiften, Firniß, auch mit etwas Proviant. Abends Zeitung gelesen und um 10^p schlafen gegangen.

22. Dezember. Den ganzen Tag sehr starker W und der Sonnblick mit Nebel bedeckt, — 8.2^o Kälte, Barometer 512.4 mm. Vormittags die Zimmer gereinigt, Geschirr geputzt und die Laubsägearbeiten ausgefeilt. Nachmittags Verschiedenes gerechnet und geschrieben, das Schalenkreuz des Anemometers und die Windfahne von dem angewehten Schnee gereinigt. Abends Rohrnudel und Kraut gekocht, später Späne zum Einheizen gerichtet, dann gelesen. Der Bergknappe konnte wegen des starken Windes nicht heraufkommen, die Sachen blieben im Knappenhause liegen; nach der letzten Ablesezeit wurde schlafen gegangen.

23. Dezember. In der Früh starker Nebel, um 10^a Beginn des Schneefalles, dann; den ganzen Tag Schneesturm und starker Wind aus verschiedenen Richtungen. — 7.0^o Kälte, Barometer 515.1 mm. Vormittags mit Laubsägearbeiten beschäftigt. Mittags das Anemometer von Schnee gereinigt. Nachmittags Zeitung gelesen, später geschrieben; um 5^p das Anemometer abgeputzt. Abends wurden, da noch ein Stückel Käs vorhanden war, Käsnudeln gekocht, dann zur Unterhaltung Karten gespielt (Laubbiethen) und um 9⁴⁵ p schlafen gegangen.

24. Dezember. Die Witterung zwar gut, aber bedeckt, im S Nebel, mäßiger SW, — 8.9^o Kälte, Barometer 517.7 mm. Morgens den Turm gereinigt, dann, nach Abfertigung des Witterungstelegrammes zur Fahrt nach Kolm-Saigurn gerüstet. Der Tischler übernahm den Beobachtungsdienst. Um 9⁴⁵ a von hier abgefahren.

Der Tischler Hasenkopf setzt die Aufschreibungen fort.

Nach dem Abgange Peter Lechners war meine erste Sorge, das Mittagessen zu bereiten. Zwar besitze ich nicht so viel Kenntnisse in der Kochkunst wie Peter, aber ich war doch sehr zufrieden mit meinen Erzeugnissen. Ich kochte Schmarrn mit Kraut (Sauerkraut). 4^p machte ich Feierabend in meinem Geschäfte als Tischler, denn es gab noch verschiedene häusliche Arbeiten zu verrichten, wie Schnee tragen, Einheizen, Kochen und Zimmer reinigen. 6^p betete ich einen Rosenkranz mit Litanei zu Ehren der Geburt Christi. Abends kochte ich Brennsuppe, später eine Tasse Tee mit Rum und nachher aß ich Früchtenbrot (Kletzenbrot) und trank dazu den von Hrn. Georg Boschan in Wien gespendeten alten Slibovitz. 7^p sprach ich per Telephon mit Peter in Kolm. Um nun in meiner Einsamkeit die Zeit zu kürzen, griff ich nach den Zeitungen und rauchte feine Zigaretten dazu. Um 10^p schlafen gegangen.

25. Dezember. Die Witterung zwar gut, aber keine reine Fernsicht, gegen Abend jedoch wieder schwacher W und -9.6° Kälte. Barometer 518.3 mm. Ein schöner Weihnachtstag, allein auf solcher Höhe. In der Früh das Schalenkreuz und die Windfahne des Anemometers vom Schnee gereinigt. Um 8^a gab mir Peter bekannt, daß er willens ist, heute noch nach Bucheben und Rauris zu gehen. Vormittags hatte ich einiges geschrieben. Nachmittags in der freien Zeit mittelst des Fernrohres die Umgebung betrachtet. Mittags und abends kochte ich Schöpssenbraten (gut gelungen), mittags als Zuspeise Rettig, abends das von gestern übriggebliebene Kraut. 5^p erfuhr ich von Kolm, daß sich Peter noch auf dem Wege nach Rauris befindet und vermutlich erst am 27. d. M. retour kommt. Zur Zeitverkürzung abends einiges geschrieben, später aus einem Buche gelesen. Nach 9^p zur Ruhe gekommen.

26. Dezember. Die Witterung gut, in der Früh starker Wind, jedoch im Laufe des Tages schwächer, mit verschiedenen Windrichtungen, -6.7° Kälte, Barometer 519.0 mm. Vormittags Zeitung gelesen; bei Abfertigung des Witterungstelegrammes, 9³⁰ a, erfuhr ich, daß Peter noch nicht nach Rauris gekommen sei. Nachmittags beschäftigte ich mich meistens mit Schreiben, am Spätnachmittage Schnee getragen, Späne geschnitten, auch einige Zeit die verschiedenen Bergspitzen betrachtet. Um 5^p erfuhr ich, daß Peter sich in Rauris befindet. Mittags kochte ich aus den Bratenüberresten Gulyas und für abends gesottenes Fleisch mit Rettig. Abends Zeitung gelesen, um 10^p schlafen gegangen.

27. Dezember. Den ganzen Tag Nebel mit schwachem Schneefall, schwacher W, -8.6° Kälte. Barometer 519.5 mm. Vormittags Hemden gewaschen, Holz klein gespalten, nachmittags Tischlerarbeit. Mittags und abends Fleisch gesotten; abends einiges geschrieben, später gelesen. 4^p fragte ich in Kolm an, ob Peter dort ist, welches verneint wurde. Um 9⁴⁰ p schlafen gegangen.

28. Dezember. Das Wetter soweit gut, zwar starker W mit -9.5° Kälte, Barometer 518.1 mm. Vormittags mit verschiedenen Arbeiten, als Geschirr waschen, Zimmer reinigen, Schnee tragen verbracht und den Schurz geflickt. Nachmittags Laubsägearbeiten zusammengepaßt und geleimt, die Hobelbank repariert. Mittags Schmarrn, abends Brennsuppe gekocht; dann die Hose geflickt und später auch gelesen. Um 9³⁰ p schlafen gegangen.

29. Dezember. Das Wetter gut, starker W, -9.5° Kälte. Barometer 518.3 mm. Morgens das Schalenkreuz und die Windfahne des Anemometer geputzt, vormittags gezeichnet, Schnee getragen und noch verschiedene andere Arbeiten besorgt. 1^p kam Peter wieder an, brachte Tabak und Zigarren mit, Geschenke von Hrn. Faltis in Trautenau (sehr fein), Tabak vom Hrn. Dr. Karl Wallner und Ludwig Lohner, sämtlich in Wien (sehr fein). Auch Hr. Engels in Wien sandte einen Jahrgang Bücher, welche Peter in Kolm-Saigurn bis dato noch zurückließ, da er ohnehin viel zu tragen hatte. Die übrige Zeit, nachmittags und abends, verbrachten wir mit verschiedenen Gesprächen und rauchten feine Zigarren dazu. Um 9³⁰ p schlafen gegangen.

30. Dezember. Die Witterung gut, starker S, -7° Kälte, Barometer 519.2 mm. Vormittags verschiedene Arbeiten ausgeführt und einiges geschrieben und gerechnet. Nachmittags Zeitung gelesen und einen Brief geschrieben, Schnee getragen. Der Tischler machte Galanteriearbeit. Abends Karten gespielt (Laubbiethen) und Zigarren geraucht. Mittags Beuschl und Kraut gekocht, abends das von Mittag übriggebliebene aufgewärmt. Um 10^p schlafen gegangen.

31. Dezember. Witterung gut, ohne reine Fernsicht, starker SW. — 7.1⁰ Kälte, Barometer 520.0 mm. Vormittags den Turm gereinigt und Decken ausgeklopft, nachmittags aus dem Ofen die Asche entfernt und Kamin gekehrt, später Zimmer gereinigt. Abends wurde, um die letzten Stunden des Jahres 1888 gemütlich zu durchleben, zuerst Braten gegessen und Wein getrunken, sodann fand gegenseitige Neujahrsgratulation statt, mit einem »Glück auf!« auf alle unsere Freunde und Gönner. Später wurde Tee gekocht und zuletzt, als guter Schlaftrunk, Slibowitz getrunken. Um 11^p schlafen gegangen. (Fortsetzung im nächsten Jahresberichte.)

Besondere Bemerkungen in den Beobachtungsprotokollen vom Sonnblick.

Die nachfolgende Zusammenstellung umfaßt die Aufzeichnungen von Elmsfeuererscheinungen, Beschädigungen durch Blitzschläge, Stürme u. dgl., seit 1903 auch jene von Rauhfrosten, dann vom Beginn der Beobachtungen an, jene der optischen Erscheinungen in der Atmosphäre. Zur Ergänzung sind auch andere, teils den Beobachtungsprotokollen, teils den Mitteilungen in den Jahresberichten des Sonnblick-Vereines entnommene Bemerkungen angefügt. Es mag hier darauf hingewiesen werden, daß die Führung eines Wetterbuches, wie selbes für alle Beobachter des österreichischen Beobachtungsnetzes in der von der Direktion der k. k. Zentral-Anstalt für Meteorologie und Geodynamik herausgegebenen Anleitung zur Ausführung meteorologischer Beobachtungen an Stationen I. bis IV. Ordnung (5. Aufl., mit 4 Wolkentafeln und 37 Figuren im Texte) vorgeschrieben ist, auf dem Sonnblick den Überblick über die Vorgänge dortselbst außerordentlich fördern würde. Bei dem leider so häufigen Wechsel der Beobachter, die mitunter nicht sehr schreibgewandt sind, ist schon die Führung der Beobachtungsaufzeichnungen, außer der letzten Rubrik des Beobachtungsbogen, auf Schwierigkeiten gestoßen.

Durch den Umstand, daß Peter Lechner vom 20. Juli 1890 bis zum 30. Juni 1892, nach Anleitung der Herren G. Elster und H. Geitel, eingehende Beobachtungen über Elmsfeuer anstellte (rund 670 Eigenbeobachtungen an 35 Tagen), ist den Elmsfeuererscheinungen, in jener Zeit, in den Beobachtungsprotokollen besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Es wurde zur Zeichenbestimmung der Ausströmung ein Bohnenbergersches Elektroskop benützt und Zeichenbestimmungen von 5 zu 5 oder 10 zu 10 Minuten ausgeführt. Die Stärke der Ausströmung¹⁾ wurde nach der Intensität des begleitenden Geräusches nach folgender Skala geschätzt: Sehr schwach, schwach, mäßig, ziemlich stark, stark, sehr stark, außerordentlich stark. Dabei ist allerdings zu beachten, daß die Verschiedenheit des Ausströmungsgeräusches für die beiden Arten der Elektrizität die Beobachtungen nur für jede Art unter sich vergleichbar ergibt. Die beschriebene Art der Beobachtung erklärt auch, daß Elmsfeuer zur Tageszeit angeführt werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß in den Sommermonaten einige Elmsfeuererscheinungen übersehen wurden, so, daß im Laufe der 2 Beobachtungsjahre wahrscheinlich mehr als 35 Elmsfeuererscheinungen stattgefunden haben. Im Laufe eines weiteren Jahres, d. i. vom 30. Juni 1892 bis zum 3. Juli 1893, wurden 21 Elmsfeuer aufgezeichnet.

Die Herren Elster und Geitel haben aus den Lechnerschen Beobachtungen die folgenden Schlüsse gezogen²⁾:

1. Elmsfeuer sind zumeist Begleiter von Gewittererscheinungen, sind aber nicht an dieselben gebunden und können im Winter bei Staubschneefall durch längere Zeit anhalten.
2. Elmsfeuererscheinungen treffen immer mit dem Falle von Niederschlägen in irgend einer Form, auch bei An- und Abzug derselben, zusammen. Bei völlig heiterem Himmel sind Elmsfeuer nicht beobachtet worden.

¹⁾ J. Elster und H. Geitel: »Elmsfeuerbeobachtungen auf dem Sonnblick.« Sitzber. d. kaiserl. Akad. d. W. in Wien. Cl. Bd., Abt. IIa, S. 1485—1504, mit 4 Tafeln und 1 Textfigur. 1892.

²⁾ Siehe auch II. Jahresbericht des Sonnblick-Vereines.